

Projektskizze

Antragsteller	Bildungsverein Hannover Dr. U. Husmann Wedekindstr.14 30161Hannover 0511 33879837 Udo.Husmann@bildungsverein.de
Kooperationspartner	kargah e.V. A.Eslami Zur Bettfedernfabrik 1 30451 Hannover (0511) 126078-11 ae@kargah.de Nifbe-Forschungsstelle Entwicklung, Lernen und Kultur Dr J.Kärtner Artilleriestraße 34 49069 Osnabrück (0541) 9693551 joscha.kaertner@nifbe.de
Titel des Projekts	<i>Yağ satarım,bal satarım – Der Plumpsack geht um</i> Interkulturelle SpielforscherInnen unterwegs Ein Projekt zur ressourcenorientierten spielpädagogischen Angebotsentwicklung und Sprachförderung für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund
Zielgruppe	Kinder bis 6 Jahre mit und ohne Migrationshintergrund aus bildungsfernen Zusammenhängen sowie deren Eltern
Themenfelder	-Alltagsintegrierte Sprachförderung durch angeleitete Spielforscheraktionen -Bestandsaufnahme von Spielen der Eltern- und Großelterngeneration -Weltspiele - Spiele der Welt; Kulturgrenzen überschreitende Spielformen ermitteln -Erfinderwerkstatt zum Herstellen eigener Spiele -Eltern als aktive BegleiterInnen für das Spiel und den Spielraum ihrer Kinder -Kinderbeteiligung an der Gestaltung ihrer Spiel- und Lebenswelten auf dem Spielplatz Stärkestraße zu einem lebendigen, offenen, interkulturellen Lern- und Begegnungsort
Zielsetzungen	<u>Für die Kinder:</u> -Kennen lernen und Wertschätzung der Spiele der Eltern- und Großelterngeneration, die vielfältige Lernherausforderungen (z.B. feinmotorisch, sozial) bieten, die zudem einfach und kostengünstig sind -Erforschen, Bauen und Vermitteln dieser Spiele -Kulturübergreifende Spielformen erforschen, Abweichungen und

	<p>Ähnlichkeiten aufzeigen und kreativ umformen -Blick weiten für Vielfalt und Widersprüchlichkeiten -Lernen nach dem alten Pestalozzi-Prinzip: Mit Herz, Kopf und Hand -Intensivierung von Kontakten zwischen Kindern aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten -vorgefertigte Wahrnehmungen und Deutungsmuster übers Spiel und durch eigene unmittelbare Erfahrungen modifizieren -gemeinsame Kommunikationssprache Deutsch bei Spiel und Forschung praktizieren und für andere Muttersprachen sensibilisieren.</p> <p><u>Für die Eltern:</u> -Bewusstmachung eigener Potenziale zur Gestaltung eines bildungsanregenden Umfeldes für die eigenen Kinder -kritische Beleuchtung konsumorientierter Spielangebote -Entwicklung einer Grundlage zur ressourcenorientierten Integration von Eltern mit Migrationshintergrund und zur Sensibilisierung des Stadtteiles für ein Wir-Gefühl und gleichberechtigtes Miteinander. -Intensivierung von Kontakten zwischen Eltern aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten Das Angebot neu entwickelter interkultureller Spiele ist groß, muss aber</p>
<p>Nutzen und Verwendungsmöglichkeit der Projektergebnisse</p>	<p>Das Angebot neu entwickelter interkultureller Spiele ist groß, muss aber teilweise recht kritisch betrachtet werden, da kulturelle Fest- und Zuschreibungen gängig sind. Einzelne Spiele dürften somit recht kontraproduktiv wirken, wenn der Wunsch nach Diversity als Grundlage ernst genommen wird. Einzelne internationale Spielesammlungen bestehen zwar, können aber nicht das Potential nutzen, welches in der direkten Auseinandersetzung und Vermittlung mit bzw. von Spielen liegt. Hier schließt das Projekt eine bestehende Lücke. Der Prozess des Sammelns und Vermittelns von Spielen steht hier im Mittelpunkt, das aus dem Projekt hervorgehende Produkt, d.h. eine mehrsprachige Spielekartei ist so gesehen sekundär. Spiele werden in diesem Kontext aus der Zielgruppe heraus gewonnen, weiterentwickelt, wodurch Kinder als auch Eltern einen kreativen Raum der Begegnung erfahren, in dem sie nicht nach vorgefertigten Deutungsmustern eingeordnet werden. Durch die Erstellung der mehrsprachigen Kartei von interkulturellen Spielanregungen, werden die Ergebnisse dieses Projektes auch verwendbar für andere Einrichtungen sein, insbesondere lebt das Projekt jedoch von der direkten Weitergabe des gesammelten Materials im Stadtteil.</p> <p>Desweiteren kommt der Sprachförderung in der Muttersprache als auch beim Zweitspracherwerb in diesem Projekt eine zentrale Rolle zu. Die sprachanregenden Möglichkeiten des gemeinsamen Spielens, welches an die mehrsprachige kulturelle Erfahrungswelt der Kinder anknüpft, bietet eine erfolgsversprechende Grundlage zur effektiven Sprachförderung, ein Zusammenhang, der immer noch unzureichend ausgeschöpft wird. Die sozialraumorientierte Vernetzung sichert die Verbreitung der Projektansätze und -ergebnisse im Stadtteil. Vor dem Hintergrund des Gedankens der ressourcenorientierten Integration dient das Projekt zudem als Modellprojekt. Gelingensbedingungen für Integration sollen aus dieser Perspektive neu beleuchtet und Wege ausgelotet werden.</p>

Projektkonzeption

Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund, dass niederschwellige und zugleich ressourcenorientierte Angebote frühkindlicher Bildung für Kinder mit Migrationshintergrund und Bildungsbenachteiligungen noch unzureichend vorhanden sind, ist das Projekt „*Yağ satarım, bal satarım – Der Plumpsack geht um*“ entwickelt worden. Zentrales Ziel ist es über das Mittel der Spielforscheraktionen, alltagsintegrierte Sprachförderung zu betreiben, wobei der Aspekt der Mehrsprachigkeit in die konzeptionelle Umsetzung direkt einfließt. Kargah e.V. verfügt für das beantragte Projekt über sehr gute Vernetzungsstrukturen im betreffenden Stadtteil und hat einen hohen Bekanntheitsgrad, wodurch eine gute Grundlage für die Kontakte zur genannten Zielgruppe vorhanden ist. Pädagogisch begleitete Spielforschergruppen eröffnen den Kindern Einblicke in die Spiele ihrer Eltern und Großeltern und geben denen wiederum die Möglichkeit sich ihrer eigenen Schätze, d.h. Fertigkeiten die sie ihren Kindern weitergeben können, bewusst werden. Diese Auseinandersetzung findet in Kinder- bzw. Eltern-Kind-Gruppen statt und bietet somit Raum und Ermutigung für Gespräche in mehrsprachiger Ausrichtung und darüber hinaus für ein weitergehendes Einbringen eigener Ideen in die Entwicklung des Stadtteils. Eine Vernetzungsstruktur mit Initiativen und Einrichtungen im Stadtteil, insbesondere mit dem Rucksack- Projekt und dem Familienzentrum der AWO wird aufgebaut.

1. Situationsbeschreibung

Die Untersuchungen des Deutschen Jugendinstituts bestätigen, dass Eltern aus bildungsfernen Milieus und Eltern mit Migrationshintergrund frühkindliche Bildungsangebote in signifikant geringerem Maße nutzen als Eltern aus anderen Schichten. In den aktuellen Positionspapieren des Deutschen Kulturrates wird die Bedeutung frühkindlicher Bildung aber explizit unterstrichen:

„Alle Kinder, gleich welcher sozialen und ethnischen Herkunft, haben ein Recht auf kulturelle Bildung. ...niederschwellige Angebote (müssen) geschaffen werden, so dass alle Kinder die Möglichkeit frühkindlicher Bildung erhalten.“¹

Kulturelle Bildung legt die Grundlage für Phantasie und Kreativität und somit die Basis für eine intrinsische Lernmotivation, die für den Bildungsweg eines Kindes, die zentralen Voraussetzungen für Erfolg sind. In sprachlich und kulturell heterogenen Kontexten bedarf es jedoch zwingend einer interkulturellen Perspektive, wenn kulturelle Bildung ihr Ziel und ihre Zielgruppe erreichen will. Diese These wird ebenfalls vom Deutschen Kulturrat bestätigt:

„Das bedeutet auch, dass sich Kultur- und Bildungsangebote für neue Formen der Kultur öffnen müssen, die die kulturelle Vielfalt in Deutschland widerspiegeln.“ Die Projektkonzeption baut im Rahmen der kulturellen frühkindlichen Bildung auf die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung auf. Diese steht unumstritten auf evidenzbasierter Grundlage. Das Spiel erzeugt u.a. soziale Freiräume, in denen selbstbestimmte Gestaltungserfahrungen möglich sind. Im kreativen Prozess des Spiels entsteht Neues und Unbekanntes, Umdeutungen werden vorgenommen, mit Vieldeutigkeiten wird gespielt und eine Vielfalt an (Lösungs-)wegen für verfestigte Strukturen können eröffnet werden. Somit

¹Stellungnahme des Deutschen Kulturrates : Frühkindliche kulturelle Bildung: Potentiale für unsere Gesellschaft; Berlin 05.06.2008

bietet das Spiel wesentliche Aspekte, die für jede Form der interkulturellen Arbeit Grundvoraussetzungen sind. Das Spiel als Teil der ästhetischen Bildung des Menschen bietet die Chance, vorgefertigte Wahrnehmungen und Deutungsmuster durch eigene unmittelbare Erfahrungen zu modifizieren. Diese Differenzerfahrung zum Gewohnten öffnet das Terrain für neue zwischenmenschliche Begegnungen und Erfahrungen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und durch Wahrnehmung von Individualität. Ein Terrain welches kargah für die Kinder und Eltern, die an diesem Projekt teilnehmen werden, aufbauen möchte. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen und Beobachtungen des Antragstellers im Stadtteil wird die These bestätigt, das Kinder aus der anvisierten Zielgruppe ein Mangel an vielfältigen spielerischen Primärerfahrungen, die essentiell sind für jede Entwicklung, aufweisen. Sie wachsen in Milieus auf, in denen sie angehalten werden zu einer spielerischen Konsumkultur, in der das wichtigste Element des Spiels fehlt, die Kommunikation zwischen Kindern und auch zwischen Eltern und Kindern. Das Rollenverhalten mancher Mütter ist noch sehr traditionell geprägt von der Rolle der hauswirtschaftlichen Versorgerin. Basierend auf den Erfahrungen des Bildungslotsinnenprojektes kargah's, haben aber auch Mütter dieser Zielgruppe durchaus Interesse an der Entwicklung ihres Erziehungsverhaltens, da ihnen das Scheitern vieler Kinder aus ihrem Bekanntenkreis in der Schule vertraut ist und sie sich für ihr eigenes Kind bessere Chancen wünschen. Der eigene Bedarf wird also erkannt, nur die Angebotsstruktur muss zielgruppenadäquat entwickelt werden. Das Spiel mit den Kindern stellt eine neue Erfahrung für diese Mütter dar, da dieses in der traditionellen Großfamilie, die sie zumeist geprägt hat, eher den Großeltern zugestanden wurde. Welche Herausforderung das Ausprobieren neuer Rollen für diese Mütter hat, wird von einer türkischen Bildungslotsin, die derzeit im Rahmen unseres Bildungslotsinnenprojektes eine Gruppe junger türkischer Mütter begleitet, bestätigt. Durch das Erkennen eigener Potentiale und Verantwortlichkeiten für das eigene Kind auch in der Migration können neue Wege eröffnet und als Resultat z.B. Fernseher aus den Kinderzimmern verbannt werden. Eine kritische Auseinandersetzung mit den Medien, ein Wissen über die Auswirkungen eines überhöhten Medienkonsums der Kinder kann erfahrungsgemäß nicht erwartet werden. Für diese Mütter sind alte Strukturen weggebrochen und eine Neu-Orientierung durch Gespräche auf Augenhöhe sind zwingend notwendig. Nicht die Belehrung ist angezeigt, sondern das Aufgreifen des vorhandenen Interesses an einer positiven Entwicklung der eigenen Kindern, da die Verunsicherung der Mütter enorm groß ist.

Gleichzeitig erfahren Kinder mit Migrationshintergrund in den Kindertagesstätten und den Schulen in denen sie untergebracht sind, immer noch eine Bestätigung der in der Wissenschaft viel diskutierten „Passungsthese“. Die Differenz ihrer Familienkultur zu der hiesigen, der Schul-, aber auch Kindergartenkultur ist immer noch immens und Anknüpfungspunkte viel zu selten, um eine Wertschätzung der eigenen Herkunft und Sprache unmittelbar zu erfahren. In diesem Kontext die Komplexität von Lebenswirklichkeiten aufzugreifen und ihren kulturellen Repräsentationen Raum zu geben, ist so gesehen ein zentraler Indikator für erfolgsversprechende Bildungsarbeit und Inklusion und zugleich Ausgangspunkt des Projektes „*Yağ satarım, bal satarım – Der Plumpsack geht um*“.

2. Zielgruppe

Kinder bis 6 Jahre mit und ohne Migrationshintergrund aus bildungsfernen Zusammenhängen sowie deren Eltern.

3. Projektziele

Oberziel 1: Interkulturelle Erfahrungsräume zur Sprachförderung und Erweiterung der

Spielfähigkeit von Kindern mit Bildungsbenachteiligungen aufbauen

- Kulturübergreifende und -verbindende Formen des Spiels aufzeigen
- Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz
- Sprachwissen mehrseitig erweitern und vertiefen sowie die Sensibilisierung für die Herausforderungen mehrsprachiger Kontexten
- Grob- und Feinmotorik mit einfachen Mitteln herausfordern

Oberziel 2 Erziehungskompetenz stärken

- Potentiale der eigenen Biographie zur Unterstützung der Entwicklung der eigenen Kinder erkennen und wertschätzen lernen
- Die Bedeutung des Spiel als Indikator für eine gesunde Entwicklung von Kindern verstehen lernen
- Vorurteile abbauen

Oberziel 3 Ressourcenorientierte Integration unterstützen

- Durch die sozialraumorientierte Vernetzung eine Basis für eine verbesserte Integration der Zielgruppe in den Stadtteil schaffen und das Aufgreifen der Arbeitsergebnisse in den verschiedenen Einrichtungen vor Ort sichern
- Durch die Arbeit in den multikulturellen Gruppen eine erste Basis für eine Kultur der wechselseitigen Anerkennung im multikulturellen Lebensraum Hannover-Linden entwickeln
- Durch die Ermutigung sich einzubringen Eltern begreifbar machen, dass Integration ein aktiver selbstgesteuerter Prozess ist

4. Projekthalte

Ein innovativer, weltspielerischer Ansatz der kulturellen Bildungsarbeit mit Kindern soll Mittelpunkt dieses Projektes werden. Lernen und erforschen von Spielen der Eltern- und Großelterngeneration, Weltspielen und die Weiterentwicklung dieser Spiele in Gruppen und teilweise in Begleitung der Eltern ist das Fundament dieses Projekts. Für die Kleineren (1-4 Jahre) wird diese Auseinandersetzung in Eltern-Kind-Gruppen realisiert. Als Grundlage geht dieses Projekt also von einem integrierten Verständnis frühkindlicher Bildung und Familienbildung aus. Die Familie wird als primäre frühkindliche Bildungs- und Sozialisationsinstanz ernst genommen, um so mit ihr gemeinsam Anregungen für die Entwicklung eines anregungsreichen Lebensumfeldes zu arbeiten. Der Austausch findet in offenen, teilweise muttersprachlichen, Elterngruppen und in Begleitung einer interkulturellen Bildungslotsin oder der pädagogischen Leitung statt. Die Gruppe hat zum Ziel Deutsch als Verkehrssprache zu üben und zu nutzen, gleichberechtigt daneben stehen aber alle anwesenden Muttersprachen, die Unterstützung erfahren, wenn die Deutschkenntnisse noch nicht ausreichen. Hier kann kargah aus seinem großen Pool an Sprachen schöpfen und sehr unbürokratisch Unterstützungen anbieten. Auch rein muttersprachliche Gruppen zum niederschweligen Einstieg sind denkbar, jedoch mit dem Ziel auch diese für einen mehrsprachigen Ansatz zu öffnen.

Im Kontext dieses generationsübergreifenden Lernansatzes werden die Spiele in Elternbegleitung erkundet, dokumentiert und erweitert bzw. zeitgemäß weiterentwickelt. Zudem dienen diese Eltern-Kind-Interaktionsaktivitäten der zweisprachigen Förderung der 1-4 jährigen aber auch ihrer Eltern. Über die pädagogische Begleitung werden sowohl Eltern als auch Kinder angeregt muttersprachliche Spielaktivitäten in der Verkehrssprache Deutsch auszudrücken, damit andere GruppenteilnehmerInnen ihnen folgen können und ein gemeinsames Spiel ermöglicht wird. Die Kinder haben somit die Möglichkeit sich in einer mehrsprachigen Spielumgebung zu orientieren und dadurch ihren Wortschatz parallel und frühzeitig spielerisch zu erweitern.

„Sprachförderung bedeutet nicht Sprachunterricht, deshalb ist es wichtig, die Kommunikation mit den Kindern so zu gestalten, dass stets echte Kommunikationssituationen entstehen – und sich in diesen Situationen sprachfördernd zu verhalten.“²

In diesem Sinne wird das Projekt der sprachlichen Heterogenität, die vielerorts Normalität ist, lediglich einen bewussten Raum geben und die vielfältigen Möglichkeiten, die sie bietet, für sich nutzen.

In ihrer Rolle als Spielforscher werden die älteren Kinder (5-6 Jahre), die Eltern und Großelterngeneration dazu anregen, mit ihnen ihre Spiele der Kindheit zu spielen. In Kleingruppen werden sie diese in pädagogischer Begleitung und mit Unterstützung dokumentieren und anderen Kindern weiter vermitteln. Über die Weitermittlung der Spiele wird in der Gruppe eine Auseinandersetzung mit kulturübergreifenden Spielformen und Regeln stattfinden. Diese Spiele der Welt werden dann im Spielbereich 'Spielplatz Stärkestraße' und in der Kreativwerkstatt in Kleingruppen weiterentwickelt. Sie dienen zudem als Inspirationsquelle für das Erfinden eigener Spiele, die im Anschluss auf Originalität, Spaßfaktor u.v.m. hin getestet werden. Bewegungsspiele, Geschicklichkeitsspiele aber auch Sprachspiele werden in diesem Projekt gesammelt, der Spielform sind keine Grenzen gesetzt. Und dort wo vermeintliche Sprachgrenzen auftreten, z.B. bei Reimspielen, werden über erfinderische Nachdichtungen und die Sensibilisierung für andere Sprachklänge Wege der Vermittlung versucht. Der Spaß am gemeinsamen Spiel steht im Vordergrund, denn

„ Kinder brauchen keine neuen virtuellen Lernprogramme; sie brauchen vielfältige Primärerfahrungen aus ihrer unmittelbaren, realen Welt. Nur so können sie Verhaltensweisen entwickeln und nachhaltig verinnerlichen.“³

Über das gemeinsame weiterentwickeln und erfinden von Spielen wird das Neue was aus dem Zusammenwirken vielfältiger kultureller Einflüsse entsteht im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar.

5. Projektdesign

D) ProjektmitarbeiterInnen

Das Projekt ist mit einer ½ Stelle Projektleitung, 1 Mini-Job für eine interkulturelle Bildungslotsin, sowie mit zwei Kinderbetreuerinnen mit pädagogischer Qualifikation besetzt.

² Y.Adler: 1.Arbeitsbericht des Projektes „Sprachförderung von Kinder mit Migrationshintergrund in Mecklenburg-Vorpommern“, Universität Rostock, 2008

³ Dr. Ch.Liebertz: Gesellschaft für Ganzheitliches Lernen e.V.; SchatzBrief 3/2009

Das Team setzt sich mehrsprachig zusammen und eine gute Zweisprachigkeit der Teammitglieder wird angestrebt. Der Bildungsverein wird seine Fachkompetenz im Bereich Sprachförderung und der ErzieherInnenfortbildung mit einzelnen DozentInnen einbringen. Die wissenschaftliche Beratung und Begleitung ist durch den Vertreter der Nifbe-Forschungsstelle Entwicklung, Lernen und Kultur gesichert. Für die Evaluation werden 2 StudentInnen im Rahmen einer Hausarbeit rekrutiert.

II) Zusammenarbeit der Kooperationspartner

Zwischen dem Bildungsverein, kargah e.V. und Nifbe-Forschungsstelle Entwicklung, Lernen und Kultur sind 4-6 Netzwerktreffen pro Jahr geplant.

III) Gruppenarbeit

Meilenstein 1: Rekrutierung von Müttern für zwei Eltern-Kind-Interaktionsgruppen (altersübergreifend, sowie 1-4 Jährige)

Meilenstein 2: Aufbau zweier Spielforscher-Kindergruppen (5-6Jahre)

Meilenstein 3: Spiele-Erfindergruppe (5-6Jahre) in der Kreativ-Werkstatt

IV) Vernetzung und Öffentlichkeit

Meilenstein 4: Einbindung und Ermutigung interessierter Mütter aus der Zielgruppe in ein Spielangebot für umgebende Betreuungseinrichtungen

Meilenstein 5: Gemeinsamer Workshop für Mütter der Zielgruppe und Erzieherinnen der umliegenden Betreuungseinrichtungen zum Thema Spiele

Meilenstein 6: Vernetzung mit Initiativen und Einrichtungen im Stadtteil, wie z.B. dem Rucksackprojekt und dem Familienzentrums der AWO

Meilenstein 7: Publikation einer mehrsprachigen Spielekartei bzw. Spielhandbuches

Meilenstein 8: Veranstaltung eines „Spiele-Konferenz“ im kargah-Haus für Kinder, Eltern und Fachpublikum

6. Projektinfrastruktur

Kreativwerkstatt: kargahs Kreativwerkstatt, gegenüber dem Spielplatz Stärkestraße, steht dem Projekt offen. Kindgerechte Arbeitsplätze werden eingerichtet.

Spielplatz Stärkestraße: Der sich im Umbau befindliche Spielplatz Stärkestraße dient als eine Ausgangsstation für das Projekt.

kargah-Haus: Räumlichkeiten können für Gruppenaktivitäten genutzt werden

Netzwerk Bildungslotsinnen: Das Netzwerk der von kargah ausgebildeten interkulturellen Bildungslotsinnen, die an Grundschulen in der Umgebung eingesetzt sind, steht zur Verfügung.

Das Projekt ist angesiedelt an einem Spielort, der weitergehende Anregungen der frühkindlichen kulturellen Bildung bietet. In parallel laufenden Projekten werden Angebote von Musikern und bildenden Künstlern durchgeführt, so dass der Spielort ein Ort des freien Spiels sein kann, aber punktuell auch immer ein Ort vielfältiger Anreize wird.

„In den USA und in Kanada warnen namhafte Spielforscherinnen und Spielforscher vor dem Verschwinden des kindlichen Spiels. Im Spiel vollziehen sich Lernprozesse, die flexibel und offen auf die sich verändernde Umwelt reagieren.“⁴

So gesehen ist der Spielort, den dieses Projekt anbietet nicht nur ein wichtiger Lernort für die kindliche Entwicklung, sondern darüber hinaus auch ein Ort des Ausprobierens für die Gestaltung einer zukünftigen auf Gleichberechtigung und Anerkennung aufbauenden multikulturellen Gesellschaft.

7. Zeitplan

Dauer: 15.6.2009-14.06.2011

⁴ Charlotte Bühler-Institut für praxisorientierte Kleinkindforschung: Bildungsplan-Anteil zur frühen sprachlichen Förderung im Kindergarten PILOTVERSION; im Auftrag des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Juni 2008